

## **Antrag**

**der Abgeordneten Cornelia Pieper, Uwe Barth, Patrick Meinhardt, Angelika Brunkhorst, Jens Ackermann, Dr. Karl Addicks, Christian Ahrendt, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Patrick Döring, Mechthild Dyckmans, Jörg van Essen, Horst Friedrich (Bayreuth), Dr. Edmund Peter Geisen, Hans-Michael Goldmann, Miriam Gruß, Joachim Günther (Plauen), Dr. Christel Happach-Kasan, Heinz-Peter Haustein, Elke Hoff, Birgit Homburger, Dr. Werner Hoyer, Michael Kauch, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Jürgen Koppelin, Heinz Lanfermann, Sibylle Laurischk, Harald Leibrecht, Ina Lenke, Michael Link (Heilbronn), Markus Löning, Jan Mücke, Burkhardt Müller-Sönksen, Dirk Niebel, Detlef Parr, Jörg Rohde, Frank Schäffler, Dr. Konrad Schily, Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Max Stadler, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Florian Toncar, Christoph Waitz, Dr. Volker Wissing, Hartfrid Wolff (Rems-Murr), Martin Zeil, Dr. Guido Westerwelle und der Fraktion der FDP**

### **Deutsche Forschungsflotte leistungsfähig erhalten – mittel- und langfristige Programme erarbeiten**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Weltmeere bedecken rund zwei Drittel unseres Planeten und haben einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Klimas auf der Erde. Ihre zunehmende Nutzung, u. a. als Nahrungsquelle und der immer stärkere Zugriff auf die letzten globalen Ressourcen der Ozeane erfordern letztendlich eine strategische Neuausrichtung der deutschen Meeresforschungspolitik.

Deutschland nimmt eine führende Rolle bei der systematischen Erforschung der Weltmeere ein und gilt international als wichtiger Leistungsträger in der modernen Meeresforschung. Um diesen Stand zu halten, muss jedoch eine moderne und leistungsfähige Forschungsinfrastruktur vorgehalten werden, die zugleich heutigen und künftigen wissenschaftlichen Erfordernissen gerecht wird. Hierzu gehört eine moderne Flotte von Forschungsschiffen mit entsprechender instrumenteller und großtechnischer Ausstattung, die flexibel an die jeweils anstehenden Aufgaben, wissenschaftlichen Fragestellungen, Methoden und Technologien angepasst werden kann. Gerade die auf See eingesetzten Großgeräte ermöglichen eine erhebliche Vertiefung und Erweiterung der Forschungsansätze und stellen natürlich auch immer neue Anforderungen an die Fähigkeiten der Forschungsschiffe selbst.

Der deutschen Meeresforschung stehen heute drei Forschungsschiffe für den weltweiten Einsatz einschließlich der Polarmeere (Polarstern, Sonne, Meteor), zwei Schiffe für den Einsatz in den nordatlantischen Ozeanbecken (Maria S.

Merian, Poseidon) sowie zwei Forschungsschiffe für die europäischen Schelfmeere (Alkor, Heincke), insbesondere Nord- und Ostsee, zur Verfügung. Das letzte in Dienst gestellte Forschungsschiff, die Maria S. Merian, hat 2005 die drei zuvor bereits aus der Fahrt genommenen Forschungsschiffe Valvidia, Alexander v. Humboldt und Victor Hensen ersetzt.

Heute wird davon ausgegangen, dass die schiffbaulich und wirtschaftlich maximal sinnvolle Nutzungsdauer der Schiffskörper und seiner Antriebs- und Versorgungsanlagen mit 30 Jahren erreicht ist. Daraus leitet sich für die nächsten 15 Jahre ein Ersatzbedarf für die Forschungsschiffe Poseidon und Sonne (jeweils maximal 2010), Polarstern (2016) sowie Meteor (2019) auf nationaler Ebene ab (Sonne jetzt schon 38 Jahre alt). Für die weitere Erforschung der Polarregionen ist die Neubeschaffung eines Eis brechenden Bohrschiffes, das derzeit unter der Projektbezeichnung „Aurora Borealis“ konzipiert wird, erforderlich. Hierzu bedarf es allerdings eines koordinierten Vorgehens in der Europäischen Union, da dieses Großgerät von Deutschland allein nicht zu finanzieren ist.

## II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf:

1. auf der Grundlage von Empfehlungen des Konsortiums Deutsche Meeresforschung und der Senatskommission für Ozeanographie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Strategiepapier vorzulegen, in dem die Erneuerung und der Ausbau der deutschen Forschungsflotte konzipiert wird,
2. die Leistungsfähigkeit der deutschen Forschungsflotte durch den Ersatz der Forschungsschiffe Poseidon und Sonne (2010), Polarstern (2016) sowie Meteor (2019) zu sichern,
3. im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft darauf hinzuwirken, weitere Partner für eine Beteiligung an der Planung, dem Bau und Betrieb eines Europäischen Eis brechenden Forschungsschiffes (Aurora Borealis) zu gewinnen,
4. den Wissenschaftsrat mit einer erneuten Begutachtung des Projektes „Europäisches Eis brechendes Forschungsschiff (Aurora Borealis)“, was im Jahre 2003 in die Förderkategorie III (keine Förderempfehlung) eingestuft wurde, zu beauftragen.

Berlin, den 17. Januar 2007

**Dr. Guido Westerwelle und Fraktion**